



### Kommentiert

## Bekanntmachen



Petra Lowe über Träume, die wahr werden könnten

Man stelle sich vor, Massen an Pilgern bevölkern das Altenburger Land. Ihr Ziel der Jakobsweg in Bamberg, Jakobsweg mit regionalem Teilziel hieß das. Pilgern wie es die Vorfahren taten von Altenburg aus und dann über Bamberg weiter nach Rom, oder wir biegen ab und gehen über Österreich, die Schweiz, Frankreich bis ins spanische Santiago de Compostela. Kaum zu schaffen, aber theoretisch zusammenstellbar. Die Pilgerwege sind schier unerschöpflich. Da braucht es Menschen, wie Anton Winterstatter, die sich einen Kopf machen und Pilgern Hinweise, Strecken, spirituelle und gastfreundliche Orte, und einfache Unterkünfte aufzeigen (www.jakobsweg.net). Ohne gemeinsame, länderübergreifende und auch ökumenische Zusammenarbeit ist das kaum zu leisten.

Aber vielleicht ist es auch gar nicht wichtig, wo wir gehen. Nur, dass wir es tun. In vielerlei Hinsicht hätte dies einen Nutzen – ganz persönlich, spirituell und auch wirtschaftlich. Pilgern hat in den letzten Jahren sehr viel an Anziehungskraft gewonnen. Es lässt uns wieder zur Besinnung kommen, ob als Gläubige, als Geschichtsinteressierte oder als Mensch. Und Hape Kerkeling sei Dank, ist Pilgern zu einem öffentlichen Ereignis geworden. Doch leider ist Hape nicht nach Altenburg gewandert. Wahrscheinlich hat er den Jakobsweg nicht hier vermutet, wie viele von uns. Es fehlte wie so oft das Bekanntmachen.

## Diebstahl aus Gartenlaube

**Altenburg.** Im Zeitraum zwischen dem 11. Oktober bis zum 14. Oktober entwendeten unbekannte Täter aus einer Gartenlaube in der Albert-Einstein-Straße in Altenburg mehrere Elektrogeräte im Gesamtwert von rund 800 Euro. OTZ

## Moped gestohlen

**Altenburg.** Am Sonnabend entwendeten unbekannte Täter ein Moped Simson S50 mit dem Versicherungskennzeichen 452AEF von einem Privatparkplatz in der Altenburger Erich-Mäder-Straße. Hinweise unter Tel. 03447/4710. OTZ

## Impressum

Schmöllner Nachrichten  
OSTTHÜRINGER Zeitung  
OSTTHÜRINGER Nachrichten  
Verantwortlich für den Lokalteil:  
Sylvia Eigenrauch  
Johannisstraße 8, 07545 Gera  
Tel. (0365) 82 92 00  
Fax (0365) 82 92 20  
Redaktion:  
Alte Straße 9, 04626 Löbnichau  
Tel. (03447) 92 59 51  
Fax (03447) 92 59 57  
Mail: schmoelln@otz.de  
Leserservice  
Tel. (034491) 348 0  
Tel. (01802) 98 76 55  
(i. d. J. Anruf aus dem D. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)  
Fax (0361) 2 27 56 49  
Mail: leserservice@otz.de  
Anzeigenservice  
Tel. (01802) 11 13 15  
(i. d. J. Anruf aus dem D. Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)  
Fax (0361) 2 27 52 56  
Mail: TAA@otz.de  
Druck: OTZ-Druckzentrum GmbH & Co. KG  
Betzpreis monatlich 22,50 Euro incl. 7% Mehrwertsteuer. Preisnachlass bei Abrechnung vierteljährlich 2%, halbjährlich 5% und jährlich 7%. Abbestellungen sind zum Monatsende möglich und bis zum 5. des Monats schriftlich an den Verlag zu richten. Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskämpfe (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag. Alle Nachrichten werden nach bestem Gewissen, jedoch ohne die Gewähr veröffentlicht.



In Saara beginnt der Pilgerweg und führt nach Ponitz – eine 17 km lange Strecke auf dem Jakobsweg im Altenburger Land. Die erste Viertelstunde soll nicht gesprochen werden – eine Einstimmung auf die kleine Pilgerreise. Fotos: Petra Lowe

# Saara liegt auf dem Jakobsweg

Pilgern verbindet Europa: Das ist der Leitgedanke, der internationale Gäste zum Ökumenischen Pilgersymposium ins Altenburger Land lockt. Auf einem Pilgergang erfahren sie die Landschaft, schöne Orte und Kirchen bis nach Ponitz.

Von Petra Lowe

**Saara/Ponitz.** Er habe gar nicht gewusst, dass Saara und Ponitz auf dem Jakobsweg liegen, sagte Henry Röthlisberger aus der Schweiz am Sonnabend in der Saaraer Kirche. Der Präsident des Schweizerischen Vereins Freunde des Jakobsweges überraschte damit nicht nur einige der rund 30 Pilger aus Österreich, der Schweiz und anderer Bundesländer, die zum Ökumenischen Pilger-Symposium ins Altenburger Land gekommen waren. Auch manch Hiesiger, der mit der Andacht in der Saaraer Kirche den Start des Pilgerganges von Saara nach Ponitz miterleben wollte, war überrascht.

Bislang hatte man doch den Jakobsweg mit Frankreich und Spanien und insbesondere mit Santiago de Compostela verbunden. Plötzlich soll dieser berühmte Weg hier vor der Haustür liegen? Liegt er und ist sogar an einigen Stellen mit dem Zeichen des Jakobsweges – gelbe Muschel auf blauem Grund – versehen. Wenigstens noch nicht überall, räumt Dagmar Schlegel von der Deutschen Stiftung St. Jakobsweg, Region Mitteldeutschland, ein. Sie hatte eine Route durch Malitz, Bornshain und Gößnitz ausgesucht, die die Begegnung mit der herrlichen Landschaft und prachtvollen Kirchen zu einem Erlebnis machen.

Karl-Heinz Kreutler aus Offenbach läuft in den ältesten Wanderschuh, die in der Gruppe zu finden waren – aus den 70ern wird vermutet. Die aber hätten ihn 2002 in alle Kirchen Roms getragen, erzählt er. Auch Fritz Habicht aus Ponitz ist dabei, dessen Schuhe aus DDR-Produktion hätten gar

### Internationale Gäste



„Das Besondere am Pilgerweg ist, dass plötzlich möglich ist, was unmöglich scheint.“

Henri Röthlisberger  
Gullion, Schweiz



„Wir brauchen ein europäisches Netzwerk, müssen arbeitsteilig zusammenarbeiten.“

Anton Wintersteller  
Salzburg, Österreich



„Wir können in einem Leben gar nicht alles abgehen, was wir an Pilgerwegen haben.“

Hans-Rudolf Hänni  
Bern, Schweiz



„Es gibt nicht nur Santiago. Auch in Bamberg haben wir einen Jakobsweg – ein Teilziel!“

Joachim Rühl  
Augsburg, Bayern

den Kilmandscharo überstanden – den Weg in die Friedenskirche Ponitz finden sie offenbar allein.

Rund 17 Kilometer ist die Strecke lang. Ein Klacks für manch erfahrenen Pilger wie Anton Wintersteller aus Salzburg, der schon 500 Kilometer nach Santiago in einem Gang

und bei Wind und Wetter überstanden hat. Allerdings sei er beim ersten Anlauf gescheitert, gesteht er. Der Abbruch habe geschmerzt, doch auch dies sei eine Erfahrung über sich selbst gewesen, wie später seine Pilgerreisen ohnehin. Auch für den Berner Hans-Rudolf Hänni war seine erste Pilgerreise auf



Kantorin Helgard Hein stimmt an der Orgel der Saaraer Kirche auf den Pilgergang ein.

dem Jakobsweg ein einschneidendes Erlebnis. Seine Veränderung sei innerlich und äußerlich gewesen, sagt der Schweizer. Er habe 17 Kilo abgenommen, seine Frau habe den einst 90-Kilo-Mann gar nicht mehr erkannt.

Viel reden die Männer und Frauen nicht über ihre ganz persönlichen Erlebnisse und für die erste Viertelstunde des Pilgerganges ist auch Schweigen angezeigt – und Nachdenken über die Sinnsprüche aus der Pilgerapotheke. Es sind hellen Gedanken für den Geist. Pilgern dient der inneren Einkehr

und sei von einer Intensität, die man nicht beschreiben könne, sagt Amhold Kump, die vor zehn Jahren vom Monstab aus nach Rom zum Papst pilgerte und die das Symposium organisiert hatte. Durch ihre Arbeit in Zürich und Wien weiß sie um die vielfältigen Pilgerinstitutionen, die inzwischen ein Netzwerk aufgebaut haben und weiter ausbauen wollen – bis hin nach Osteuropa. Dieses Ziel

eint alle und führte sie diesmal ins beschauliche Altenburger Land – dem Pilgern dienen kann man auch hier, mit kleinen Schritten.

## Horterzieherinnen des Landkreises besorgt

Kommunalisierung im Gespräch mit Linken

Von Katrin Wiesner

**Altenburger Land.** Die bevorstehende Hortkommunalisierung war Grund für ein Gespräch von Horterinnen aus Schulen des Landkreises und der Stadt Altenburg mit der Vizepräsidentin des Thüringer Landtags, Dr. Birgit Klaubert, und der bildungspolitischen Sprecherin der Linke Landtagsfraktion, Michaele Sojka.

Besorgt zeigten sich die Betroffenen, weil sie mit dem Vorhaben der Landesregierung, die im Bildungsplan, im Schulgesetz und in der Schulordnung Thüringens festgeschriebene Einheit zwischen Schule und Hort gefährdet sehen, hieß es.

## Betreuungsaufgaben gefährdet

Unklar sei nach wie vor, ob die Unterstützung auf den Schulvormittagen durch die Erzieher wie beispielsweise einer Zweitbesetzung im gemeinsamen Unterricht, Begleitung zu Wandertagen und Klassenfahrten, Betreuung beim Schwimmenunterricht, Pausen- und Essensaufsichten damit künftig entfallen. Auch sei fraglich, ob mit dem Übergang des Hortes an die Kommune die bisherigen Betreuungszeiten eingehalten werden können und die Hortgebühren auf dem derzeitigen Niveau bestehen bleiben.

Die Horterzieherinnen befürchten mit den geplanten Kürzungen der Kommunalfinanzen unvorhergesehene Auswirkungen auf die Bildung und Erziehung der Kinder, hieß es weiter. Entscheidend werde sein, ob die Kommunen künftig in der Lage sind, dies zu finanzieren.

## Unterschriften gesammelt

Mit einem Offenen Brief hatte erst in der letzten Woche die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Thüringen auf die geplante Überführung des Hortpersonals an die Kommunen reagiert. Elternunterschriften werden in Schulen gesammelt. Gefordert werden unter anderem die pädagogische Einheit von Grundschule und Hort sowie eine dauerhafte Finanzierung der Orte.

Parallel haben GEW, Linkspartei, Grüne, Piraten, Lehrer, Eltern und Schülerverbände Qualitätskriterien für die Weiterentwicklung der Horte formuliert. Das reicht von der guten finanziellen Ausstattung über ein gemeinsames pädagogisches Gesamtkonzept von Schule und Hort bis zu einem verbindlichen Betreuungsplan. Entscheidend sei, dass Erzieher nicht mehr als 20 Kinder kommen.

## Crimmitschau rüstet für Winter auf

**Crimmitschau.** Rund 350 000 Euro hat Crimmitschau in diesem Jahr investiert, um für den Winter gerüstet zu sein.

„Flaggenschiff“ der Winterdienstflotte sei ein neuer Lkw-Umnog, teilte die Stadt mit. Seit vergangener Woche ist der städtische Bauhof im Besitz des 140 000 Euro teuren Fahrzeuges. Die Varioteknik ermöglicht es, dass der Fahrer sowohl rechts als auch links sitzend die Lkw steuern könne. „Das verbessert die Einsatzmöglichkeiten enorm“, sagte Bauhof-Leiter Michael Popp. Zudem ist die Winterdienstflotte mit GPS-Geräten ausgestattet worden. Die digitale Routenauzeichnung sei im Versicherungsfall von Vorteil, sagte Popp. OTZ



Ohne Pilgerausweis geht nichts auf dem Jakobsweg. Im Altenburger Land bekommen die Pilger ein Kärtchen zur Erinnerung an die Reichsstraße via imperii von Saara nach Ponitz.



Pilgerapotheke mit Sinnsprüchen (oben) und Pilgerschuh – beides unerlässlich und oft gebraucht.